Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland.
Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.
Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 Kop., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 18. V. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 5. (18.) März 1910.

Diese Nummer hat 6 Seiten.

„Johann Cornies"
Preis mit Kreuzband = Übersendung 1 Rbl. 25 Kop.
„ „ „ und per Nachnahme 1 Rbl. 40 Kop.
„ am Platz — — — — — 1 Rbl. 10 Kop.
Zu beziehen durch die Redaktion in Berdjansk und Jekaterinoslaw und durch den Buchhandel.

Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
in Jekaterinoslaw, Ssobornaja, Haus Brodsky. Haltestelle des Tramways Komfortabel eingerichtete Einzelnzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3—5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlung für Operationen extra, nach Uebereinkunft. Diskrete Abteilung. Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule, Frauenarzt
16—4 Dr. Leo Gerbilsky
Schriftliche Anfragen per Adresse: Dr. Leo Gerbilsky. Charkowskaja, Haus Schiffrin.
— Annahme von Kranken zu jeder Zeit! —

Alexandrabad,
4 Station Kitschkas II. Katharinenbahn.
Sanatorium und Heilanstalt
für physische und diätetische Heilmethoden
Geöffnet vom 1. April bis 1. Oktober.
Empfang von Innern und Nervenleidenden. — Alle neuesten Einrichtungen für Hydro-Elektro-Lichttherapie und Massage. Diätetisches Regim. Zimmer mit voller Pension und ärztlicher Behandlung. — Bei der Anstalt Arzt-Spezialist für physische Heilmethoden. Direktor Dr. med. A. von Poppen.

Vom 1. April 1910 wird beim Sanatorium Alexandrabad, Station Kitschkas II. Katharinenbahn eine
Anstalt für Augenkranke
auf 60 Betten eröffnet werden.
Direktor und Arzt Dr. med. A. von Poppen,
4 Assistent der Augenklinik zu St. Petersburg.

Heilanstalt-Sanatorium für Geistes- und Nervenkranke
18e des Doktors
Eugen Iwanowitsch Altschuler
Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366.
Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit; Sprechstunde von 10—12 u. von 6—8 Uhr. — Zahlung nach Uebereinkunft.

Deutsches Krankenhaus
Namens Dr. Mühlenthal
in Simferopol (Krim).
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern.
— Spezial-Aerzte. —
Dr. von Cossart (Chirurgie).
Dr. Grasmück (innere und Nervenkrankheiten).
Dr. Lau (Ohren- und Nasen-, Hals-, Lungenkrankheiten).
Dr. Maniach (Augenkrankheiten)
Dr. Mrongovius (Haut-, Syphilis- und Blasenkrankheiten.)
Dr. Weidenbaum (Frauenkrankheiten u
10 Geburtshilfe.)

Lichtheilanstalt
Dr. Alexander Gerbilskij
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Ssadowaja, eig. Haus № 3. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder Massage, Fenfen, Elektrizität, Lichtduche, Woit-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. Schnee.
Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten! 30-14

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von
Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 18e.

Der geistige Magen des Kindes kann viel vertragen; allein zu dem, das man heutzutage der Jugend zumutet, gehört ein wahrer Straußenmagen. Al. v. Humboldt.

Oberlicht.

Bibelkursus von Professor Ströter.

Eingesandt von P. Riediger.

Der Brief an die Galater.

(Fortsetzung.)

Das ist eine sehr radikale Rede, und wenn das nicht Uebertreibung ist, dann ist es eine sehr ernste Sache, wenn der heil. Geist den Apostel treibt, das so scharf auszudrücken. Prediger sollen sich das gesagt sein lassen. — V. 11—12. Das Evangelium Pauli, daß der Mensch, ohne Zutun des Gesetzes, allein aus Gnaden selig werde, das hat er nicht von Menschen, nicht von den Aposteln. Die Apostel predigten anders, denn sie predigten nicht Heiden, sondern Juden. Als man Paulus beschuldigte, er lehre die Juden vom Gesetz abfallen, so bewies er in Jerusalem, daß er das durchaus nicht tue. So entschieden er lehrte, wer in der Vorhaut berufen ist, der lasse sich nicht beschneiden, so entschieden lehrte er auch, wer beschnitten berufen ist, der zeuge keine Vorhaut. Der heil. Geist schrieb die Gesetze in die Herzen der Judenchristen und sie erfüllten alles pünktlich, nicht um ihre Gerechtigkeit darin zu finden, sondern um Gott recht zu geben. Nun gab der heil. Geist Paulus dasselbe Evangelium, ohne daß die Menschen das Geringste mit dem Gesetz zu tun haben sollten, um aus Heiden Söhne Gottes zu machen durch die Liebe, welche ist des Gesetzes Ende, denn die Liebe Gottes ist durch den heil. Geist in unsere Herzen ausgegossen und die Juden sind Kinder Gottes auf dem Boden des Gesetzes, wir ohne Gesetz. Dies Evangelium hat Paulus unmittelbar vom Herrn, und das zweifelten diese Juden an, aber er hat's empfangen durch eine Offenbarung Jesu Christi. Andere Stellen, die uns zeigen, was er meint, sind Röm. 16, 25—27; Ephes. 3, 4—5 und 8—10; (Die hier erwähnten Propheten sind des neuen Bundes gemeint); Koloss. 1, 25—27. Um uns noch klarer zu vergegenwärtigen, daß das herrliche Geheimnis der Gemeinde bis dahin verborgen war in Gott, wollen wir uns erinnern an das Verhalten des Petrus in der Geschichte mit dem Hauptmann Kornelius. Es bedurfte einer besondern Offenbarung im Gesicht, um ihn zu bewegen, zu einem Heiden einzugehen. Wäre irgendwo in den Schriften ein Hinweis auf dieses Geheimnis gewesen, so hätte der heil. Geist ihn nur darauf geführt, und als der heil. Geist auf alle fiel, die ihm zuhörten, da erschrak er, denn es war für ihn etwas ganz Ungeheuerliches, daß der heil. Geist auch auf die Heiden fiel. Wenn im alten Testamente vom Heile für die Heiden die Rede ist, da ist die Vorbedingung jedesmal ein bekehrtes Israel. Nun kam das Heil nach Jerusalem und es wurden 3000 gläubig, aber das war nicht das ganze Israel, das wußten die Apostel wohl, und sie wußten auch, daß das alte Testament eine nationale, völlige Bekehrung Israels ins Auge faßt. „Dein Volk wird eitel Gerechte sein" Jes. 60, 21. Keiner wird sagen dem andern: „Erkenne den Herrn", sondern sie sollen mich alle kennen." Jerem. 31, 34. Diese Weissagungen der Propheten kamen Pfingsten nicht zu Ende. Pfingsten war nur das Fest der Erstlinge; die Ernte vollendete das Laubhüttenfest, wenn alles eingeheimst war. Das Fest hat Gott in Israel noch nicht gehalten; denn wenn sich das erfüllen wird, dann werden sie alle nach Sacharja Kap. 14 hinaufgehen gen Jerusalem, um Laubhüttenfest zu feiern. Pfingsten war der Anfang von Israels Verheißung. Was hat Gott mit den Erstlingen gemacht? Das ist der Grundstock von dem Leibe Christi. Darauf kam die Verwerfung des heil. Geistes bei der Steinigung des Stephanus und damit wird Israels nationale Bekehrung aufgeschoben, nicht aufgehoben. Dann wird der Weg dem Evangelium zu den Heiden gebahnt zur Entfaltung des Geheimnisses des Leibes Christi aus judenchristlichen und heidenchristlichen Gliedern, nämlich: Der schreckliche Verfolger der

Feuilleton.

Heinrich Heese und seine Zeit.

Nach einer Autobiographie und anderen Quellen von
D. H. Epp.
(Nachdruck verboten.)
(17. Fortsetzung.)

Da legte sich des alten Schulmeisters Sohn, Heinrich Heese-Jekaterinoslaw ins Mittel. Zu allererst besänftigte er den strengen Herrn Direktor, mit dem er infolge geschäftlicher Beziehungen gut bekannt war, und dann überredete er den greisen Vater, sich dem verlangten Examen, als einer vollkommen gesetzlichen Forderung, zu unterwerfen. — Solches geschah. — Der Siebziger stand als Examinand vor dem grünen Tisch. — Und er bestand die Prüfung. Der Direktor des Gymnasiums kam beim Minister der Volksaufklärung um ein Lehrerzeugnis für Heese ein. Dieses wurde ihm auch ausgestellt, doch mit dem Vermerk, ausschließlich nur deutsche Kinder unterrichten zu dürfen.—

Das war für die pekuniäre Seite seiner Arbeit ein sehr empfindlicher Schlag, denn gerade die russischen Schüler, deren er nicht wenig hatte, waren seine besten Zahler. Heese bekennt denn auch recht wehmütig-offen,—er habe sich nicht sofort von seinen „fetten Panitschi" trennen können, auch dann nicht, als wieder ein schriftliches Verbot einlief.

Da traf plötzlich der Schulinspektor bei ihm ein, um die Sache zu untersuchen. Als dieser jedoch den alten Mann sah, der ihm zudem kein ganz Fremder mehr war, schloß er ein Auge, bis Heese „seine Junker" allesamt — und dies Mal für immer — in ihre Heimat abgefertigt hatte. Darauf verlief die Untersuchung ohne weitere Folgen für den Schulmeister.

„Doch ein Unglück kommt selten allein!" Auch bei Heese nicht. — Das Hausknechtsche Wohnhaus erwies sich als so locker zusammengefügt, daß Heese gerade jetzt, wo seinen Einkünften die Schlagader unterbunden war, zu einem Neubau gezwungen wurde. Er führte denselben zwar so bescheiden, wie möglich aus, doch baute er massiv, und da mußte er wieder Schulden machen. — Zudem stellten sich Nahrungssorgen ein.

Das alles stimmte Heese traurig und drückte ihn schließlich derart darnieder, daß sich der gebeugte Nacken nicht mehr aufrichtete. Auch diese außergewöhnlich starke Natur wurde zuletzt durch die unaufhörlich niederfallenden Schläge gebrochen.

Armer, alter Mann! — — — Wie viele Lehrer teilen im Alter mit dir dasselbe Schicksal.

In dieser tieftraurigen Stimmung fand ihn eines Tages ein guter, alter Freund von der Molotschna, der ihn besuchen wollte.—Heese erkannte ihn nicht einmal sofort, doch schaute er freudig auf, als dieser seine Hand mit den Worten ergriff: „Was machst du denn eigentlich, mein Alter?"

„Ich konnte nicht antworten vor Wehmut," erzählte Heese nachher, „und das Weinen steht mir so schlecht!" — Und nun floß das volle Herz über von alle dem, was sich an Weh, Kummer und Sorgen darin angehäuft hatte. Hatte ihm die Aussprache schon einen Teil der Last vom Herzen genommen, so fiel noch ein heller Sonnenstrahl in sein Haus, als bald nach der Abreise des Gastes eine größere Summe Geldes für Heese eintraf, welche nicht allein zulangte, seine Schulden zu decken, sondern, ihn auch der Sorgen für die nächste Zukunft enthob.

Das war ein herrliches Dankopfer seiner Molotschnaer Freunde und Schüler! — — —

Bis zu seinem Lebensende ist Heese dem Werk der Schule treu geblieben. Die Einkünfte waren gering, die Schülerzahl schmolz bis auf zehn zusammen. Die letzte Zeit mußten ihm seine erwachsenen Kinder beim Unterricht helfen; doch, schon auf dem Krankenstuhle sitzend, trug er seine Lektionen mit dem alten Eifer vor.

Heese schließt seine Autobiographie mit den Worten: „Meine irdischen Wünsche sind zu Ende, meine Wallfahrt beugt mich sehr, meine Sehnsucht nach der Ruhe des ewigen Friedens ist groß! Der gute Engel des Bundes, unser Herr Jesus, wird mich nun bald einführen in sein seliges Kanaan! Ihm, sei Ehre in Ewigkeit!"

Heese starb am 12 April 1868. Seine irdischen Überreste wurden auf dem Einlager Friedhofe zur langen Grabesruhe gebettet.

Um einen hervorragenden, guten und nützlichen Mann waren die Kolonien ärmer, der Himmel um einen Seligen reicher geworden.

VI.

Wir sind mit dem biographischen Teil unserer Arbeit voraus geeilt, können dieselbe aber nicht gut abschließen, ohne vorher noch einen kurzen Rückblick auf jene Zeit geworfen zu haben, wo Heese bereits von allen Gemeindeämtern los war und in Einlage nur noch seiner Privatschule vorstand. Heese der wohl Ursache gehabt hätte, sich grollend von allen Gemeindeangelegenheiten zurückzuziehen, nahm auch ferner an dem Entwickelungsgange der Gemeinde den regsten Anteil. Er konnte es auch nicht unterlassen, durch Vorschläge und Winke, die er dem Gebietsamte oder den sonstigen Gemeindeleitern gab, in wohltätiger Weise den Gang der Gemeindegeschäfte nach Möglichkeit zu beeinflussen. „Es geht mir," schreibt er in jener Zeit, „wie jenem Schlachtrosse, das da wieherte, als es den Schall der Trompete hörte, obgleich es selbst schon gelähmt war."

Allmählich trat in der bürgerlichen Gemeindeverwaltung der Chortitzer Kolonien eine erfreuliche Änderung zum Bessern. ein. Man war zu der Einsicht gekommen, daß durch die früher allgemein angewandten scharfen Strafmaßregeln, die in zahlreichen körperlichen Züchtigungen ihren Gipfelpunkt erreichten, die gewünschte Besserung nicht zu bewerkstelligen sei. — Man wollte oftmals in Corniesscher Weise vorgehen, — doch es fehlte der Corniessche Geist und die Corniessche Autorität.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinde, der Jude Saulus wird vom Herrn bekehrt und zum Heidenapostel vom Herrn selbst verordnet Apostgesch. 9, 15. Dann wird Petrus zu Cornelius geschickt, um den Heiden das Himmelreich aufzuschließen, denn das Amt war ihm vom Herrn ausdrücklich übertragen. („Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben"). „Israel sollte das erste sein und kommt nun zuletzt" Matth. 40, 16. Die Apostel blieben ganz ruhig in Jerusalem und warteten, daß Israel sich bekehren sollte, und dann sollte das bekehrte Israel den Heiden das Heil bringen. Durch das Gesicht mit dem Tuch voll unreiner Tiere bewog der heil. Geist den Petrus, den Heiden das Himmelreich aufzuschließen. In Jerusalem fiel der heil. Geist nur auf 120 gläubige Jünger, und hier bei Kornelius fiel er auf alle, die dem Wort zuhörten, die nicht vorher Jünger gewesen waren, sondern auf reine Heiden. So etwas war nirgendwo im alten Testamente verheißen, das war das Geheimnis Gottes, das der verherrlichte Christus unserm Paulus offenbart hat. Es kam nicht zur nationalen Bekehrung Israels, und Israel reifte schnell aus zum Gerichte der Verstockung, und nun kommt das Geheimnis Gottes Römer Kap. 11, 11: Aus Israels Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, daß sie denen nacheifern sollten. Kein Prophet hat das so geschaut, sondern sie alle sehen das Heil kommen von dem bekehrten Israel zu den Heiden. Diese Gedanken Gottes mit Israel sind einstweilen suspendiert; Israel ist vorläufig, nicht für immer auf die Seite geschoben, auf ein Nebengeleise, weil ein Extrazug kommt. Viele glauben, daß Gott sein Programm geändert und die Juden aus demselben hinausgeworfen habe, und wir seien nun das neutestamentliche Israel. Das steht nirgends geschrieben, sondern das Programm bleibt bestehen und wird vollkommen ausgeführt werden, wenn der Heiden Vollzahl eingegangen sein wird Röm. 11, 25. „Wenn aber ihr Fall der Welt Reichtum ist, wieviel mehr, wenn ihre Zahl voll würde (ihre Vollzahl) Röm. 11, 12. Wenn das Geheimnis Pauli ausgestaltet sein wird, dann kommt Israel wieder an die Reihe.

(Fortsetzung folgt.)

Vaterländisches.

Petersburg, 26. Februar. Reichsduma. Den Vorsitz hat Schidlowski. Die Debatten zum Budget der besonderen Kanzlei für Kreditwesen werden fortgesetzt. Abg. Bulat wirft der Regierung vor, sie säe durch ihre Politik Zwist zwischen einzelne Gruppen der Bevölkerung. Unter Hinweis auf die schweren Bedingungen bei der Erwerbung von Land mit Hilfe der Bauernbank, betont Dworjaninow die Notwendigkeit, zinsfreie Anleihen zum Ankauf von Land zu verleihen. Nach Billigung der Vorschläge der Budgetkommission, geht das Haus zur Prüfung des Etats der besonderen Kanzlei nach den einzelnen Posten über. An den Debatten beteiligen sich Kusmo, Kowalenko 1, der Berichterstatter Erhardt und der Finanzminister. Die ersten acht Posten werden von der Duma in der von der Kommission vorgesehenen Höhe angenommen. Wojeikow 2 berichtet über das Budget des Justizministeriums, welches in Höhe von 44.006.972 Rbl. von der Budgetkommission angenommen worden Gegetschkori findet, daß im Laufe von drei Jahren des Justizministers widerrechtliche Politik sich nicht geändert habe. An der Spitze des Ministeriums stehe ein Minister, welcher die Gerichtsinstitutionen in ein einfaches mechanisches Hilfsmittel zur Erlangung der Macht verwandelt habe. Gerassimow bemerkt, der Minister habe sich auf den gefährlichen Weg gestellt, die Unabhängigkeit des Gerichts anzugreifen, was entschieden mißbilligt werden muß. Es sei eine derartige Lage geschaffen worden, daß ein unabhängiges Gericht nur insofern geduldet wird, solange es nicht den Ansichten der Regierung widerspricht. Nach der Rede des Gehilfen des Justizministers, Werewkin, wird die Sitzung geschlossen.

— 1. März. In der Reichsduma werden die Debatten zum Etat des Justizministeriums fortgesetzt. Bei der Prüfung der einzelnen Posten wird das Budget in dem von der Kommission festgesetzten Umfang vom Hause angenommen. Wojeikow 2 berichtet über das Budget des Justizministeriums für Gefängniswesen, welches vom genannten Ressort auf 31.731.940 Rbl. berechnet und von der Kommission um 1.234.923 Rbl. gekürzt worden ist. Der Chef der Hauptgefängnisverwaltung spricht sich gegen eine Kürzung des Kredits aus. Die Frage kommt am 2. März zur Entscheidung

Ausländisches.

Deutschland.

Im preußischen Abgeordnetenhause ist am 11. Febr. die geheime indirekte Wahl in der zweiten Lesung der Wahlrechtsvorlage mit großer Mehrheit angenommen worden. Die Regierung hat in keiner Weise dazu Stellung genommen.

Die Deutsche Bank hat am vorigen Donnerstag ihr 40-jähriges Bestehen feiern können. Wenn der deutsche Kaufmann heute auf den Weltmärkten neben John Bull Figur machen kann, so hat er dies, zum guten Teil, der Pionierarbeit des größten deutschen Finanzinstituts zu danken. Was Georg Siemens im Jahre 1870 geschaffen und propagiert hat, steht heute in imposanter Größe vor uns. Die Deutsche Bank ist eins der größten Finanzinstitute der Welt. Ihr gleich kommt nur der Credit Lyonnais, dessen Aktionskraft aber viel weniger weit ausholend ist als die Kapazität des deutschen Bankhauses. Ein solches Riesenunternehmen, eine derartige Fabrik zur Vermehrung des Volksvermögens, repräsentiert nicht nur eine Summe von Millionen, sondern ein Quantum in Geld umgesetzten Vertrauens, das uns die Macht einer Einrichtung kennen lehrt, der im Jahre mehr als eine Milliarde vom deutschen Kapital anvertraut wird. Keine andere deutsche Bank (mit Ausnahme er Reichsbank) hat einen annähernd großen Umsatz aufzuweisen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. März. Unter außerordentlichen Feierlichkeiten hat sich in Wien die Beisetzung der Leiche Dr. Luegers, des um das städtische Gemeinwesen hochverdienten Bürgermeisters, vollzogen. Das Leichenbegängnis war eine der gewaltigsten Kundgebungen, die Wien jemals einem Toten zuteil werden ließ. Gegen eine Million Menschen geleitete den beliebten Bürgermeister zu Grabe. Dr. Lueger wird provisorisch im Grabe seiner Mutter beigesetzt. Er hat diesen Wunsch geäußert und will später mit seinen Eltern in der neuen Gruft der Kapelle des Zentralfriedhofs begraben werden, wenn die Kapelle soweit in Stand gesetzt ist.

Als Sterbeglocke für den Bürgermeister wurde in der Stephanskirche die „Pummerin" geläutet, eine Riesenglocke, die aus dem Erz der bei der zweiten Türkenbelagerung Wiens 1683 eroberten türkischen Kanonen gegossen ist. Die Glocke wird nur beim Tode von Kardinälen und Mitgliedern des Kaiserhauses geläutet. Das ganze Jahr über ist sie sonst außer Gebrauch, da sie so gewaltig ist, daß man von ihren Erschütterungen eine Gefahr für den Turm der Kirche befürchtet.

Aus dem Lebenslauf des Verstorbenen ist zu erwähnen: Dr. Lueger ist aus sehr bescheidenen Verhältnissen hervorgegangen. Sein Vater hatte als ausgedienter Soldat die Portierstelle im Theresianum erhalten und wurde später Aufseher des technologischen Kabinetts im technischen Institut. Der zähen Ausdauer und der Beharrlichkeit, welche die Grundzüge seines Charakters bildeten, dankte es Lueger, daß er das Gymnasium und die Universität absolvieren konnte und schon mit 29 Jahren Advokat wurde. Als Demokrat wurde er 1875 in den Wiener Gemeinderat gewählt.

Wie kein anderer vor ihm verstand er es vor allen Dingen, das Volk für sich zu gewinnen. Ihm war kein Lokal zu klein, keine Versammlung zu gering, als daß er dort nicht gesprochen hätte. Oft sprach er an einem Tage an vier bis fünf Punkten der Stadt. Keine Mühe, keinen Weg scheute er, wenn es galt, sich seine Leute zu erobern. Er war ein geborener Volksredner. Er sprach zu den Wienern, wie ihm und ihnen der Schnabel gewachsen war. Derb, aber gesund und kräftig, und voll Witz und blitzender Schlagfertigkeit.

Wie das Volk von Wien an ihm hing, das sah man in den berühmten Badeni-Tagen im Jahre 1895, als der Kaiser auf den Rat Badenis ihm zweimal die Bestätigung als Bürgermeister versagte. Wie eine Mauer stand das Volk um ihn, und gefährlich war die Zeit. Die ungarischen Husaren ritten über den Ring, und die Straßen hallten von den schweren Ttitten der bosnischen Regimenter, die Badeni gegen die Wiener in Wien mobil gemacht hatte. Aber Lueger bleib auch hier der Sieger. Badeni mußte demissionieren, und endlich, im Jahre 1896, ward ihm die Krönung seines Ehrgeizes. Nach einem kurzen Interregnum Strobachs wurde er am 8. April 1897 zum Bürgermeister der Stadt Wien gewählt.

Auch seine Feinde werden ihm nicht versagen können, daß er für Wien mehr getan hat als alle die großen Bürgermeister vor ihm.

Griechenland.

Die Militärliga fordert mit Nachdruck die schnellste Durchführung der von ihr für nötig gehaltenen Reformen, so z. B. die Enteignung einer Zahl thessalischer Großgrundbesitzer, um deren Land an Bauern zu verteilen. Das Kabinett Dragumis sieht sich außerstande, diese Forderungen zu erfüllen, weil es an Geld fehlt und wichtige Dinge sich nicht übers Knie brechen lassen. Gibt nun die Militärliga, die die Macht in Händen hat, nicht nach, so muß das Kabinett abtreten, und die Krisis ist wieder in alter Stärke da.

In einem Leitartikel unter der Ueberschrift: „Kommt dem wirklichen Aufstand zuvor!" schreibt „Ckronos": Dragumis muß begreifen, daß er große Gefahren heraufbeschwört, er muß den thessalischen Bauern die Hand reichen! Durch ihre Ausflüchte zieht die Regierung einen Aufstand groß, der um so größer wird, je größer die Verzweiflung der Bauern wird. In ruhiger denkenden Kreisen ist man der Ansicht, daß eine Verständigung zwischen der Regierung und der Liga sehr wohl möglich wäre. Dragumis aber beharrt auf seiner Meinung in der thessalischen Frage und beruft sich auf den Vertrag von 1882, wonach jede Zwangsenteignung untersagt ist. Dennoch soll, wie verlautet, in der thessalischen Frage nächster Tage ein Gesetzentwurf über eine teilweise Enteignung von Grundstücken eingebracht werden, womit die Regierung ihren guten Willen zeigen will.

Athen, 14. (1.) März. In Thessalien herrscht Aufruhr. Es fanden stürmische Versammlungen anläßlich des Verhaltens der Regierung zur Frage über die Großgrundbesitzer in Thessalien statt. In Karditza wurde ein bewaffneter Ueberfall auf einen Passagierzug verübt, wobei der Maschinist und Heizer verwundet wurden.

Indien.

Am Sonntag nachmittag ist der Dalei Lama mit seinem aus 65 Personen bestehenden Gefolge aus Dardschiling in Kalkutta eingetroffen. Das Oberhaupt der Buddhisten ist von den Vertretern der indischen Regierung feierlich empfangen worden. „Hastings House", wo der Dalei Lama während seines Aufenthaltes in Kalkutta residieren wird, ist vollständig umgebaut worden. Die Farbe der Buddhisten herrscht überall, und selbst die Glocken der elektrischen Lampen zeigen die gelbe Farbe Buddhas. Die höheren Beamten des Dalei Lama werden mit ihm im Hasting House wohnen. Das übrige Gefolge ist in Zelten untergebracht. Während seines Aufenthaltes in Kalkutta wird der Dalei Lama mehrere große Empfangstage abhalten. Bereits jetzt treffen aus allen Teilen Indiens zahlreiche Buddhisten ein, um das Oberhaupt ihrer Kirche zu sehen und zu begrüßen.

Ansteckung u. Erkrankung an der Lungenschwindsucht.

Von Dr. med. A. Pangratz.

(Schluß.)

Den neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Bakteriologie ist es nun gelungen, eine Erklärung dieser auffallenden Erscheinungen zu geben. Wir wissen jetzt, daß im Blute eines gesunden, normalen Körpers gewisse Schutzwehren vorhanden sind. Diese bestehen darin, daß Gegenstoffe gegen die schädlichen, giftigen Stoffwechselprodukte der Bacillen von den Zellen des Körpers produziert werden. Dadurch werden die Bacillen in der Entfaltung ihrer schädlichen Wirkung aufgehalten, d. h. es kommt wohl zu einer Ansteckung aber nicht zu einer Erkrankung. Wir wissen jetzt, daß eine ansteckende Krankheit nicht nur aus der Tätigkeit der Krankheitserreger entsteht, sondern sie ist das Produkt ihrer schädlichen Tätigkeit und der Widerstandskraft des befallenen Körpers. Es handelt sich hier um einen regelrechten Kampf zweier Gegner, der Bacillen und der Zellen des Körpers, die beide zum Siege zu gelangen suchen. Bestände diese Gegenwehr des Körpers nicht, so müßte in der Tat die gesamte Menschheit längst an der Tuberkulose zu Grunde gegangen sein. Der Vorgang ist nun so zu erklären:

Der Tuberkelbacillus findet beim Menschen, auf welchem Wege er auch eindringt, stets die offene Tür. Gegen seine Einwanderung hat der Körper keinen Schutz. Nun ist aber der Eindringling auf seinem weiteren Wege gezwungen, die Lymphbahnen einzuhalten und da begegnet er sofort dem Widerstand des Körpers: er gelangt in die Lymphdrüsen, die gleichsam als Polizeistationen zu betrachten sind, wo er festgehalten wird. Außerdem aber wirken sie auch als Desinfektionsanstalten, wo er unschädlich gemacht wird.

Diese Vorgänge werden sich verschieden gestalten, je nach der Menge der Giftigkeit der eingewanderten Bacillen und je nach der mehr oder weniger energischen Tätigkeit der Zellen, was wieder von der Gesundheit, d. h. von dem kräftigeren oder schwächeren Körperbau abhängt. So viel ist aber sicher, daß nur ausnahmsweise diese Schutzwehr gleich im ersten Anlauf überwunden wird, so daß also der Ansteckung alsbald die Erkrankung folgt. Für gewöhnlich werden die Eindringlinge entweder gleich vernichtet, oder eingeschlossen und unschädlich gemacht, mindestens aber in ihrem Vordringen gehemmt. Es kommt dann zur Bildung kleiner, verborgener (latenter) tuberkulöser Herde, und wenn diese nicht ganz erlöschen, so dauert es doch Jahre lang, ehe sie sich weiter entwickeln. Vielleicht werden diese verborgenen Herde mit der Zeit ihre Ansteckungskraft verlieren, wenn nicht auf den tuberkulös angesteckten Menschen so viel Schädigungen einwirkten, die den schädlichen, schlummernden Keim weckten: Deshalb erkranken doch so viele Menschen an der Tuberkulose. Ungünstige Lebensbedingungen, ungesunde Beschäftigungen, üble Gewohnheiten, schlechte Wohnungsverhältnisse, körperliche Überanstrengung, gelegentliche Erkältungen und mancherlei Krankheitszustände, die an und für sich gar nicht schwer zu sein brauchen: alles dies kann früher oder später den Stein ins Rollen, die Tuberkulose zum Ausbruch bringen! Der mit versteckten tuberkulösen Herden behaftete Körper ist eben „disponiert", tuberkulös zu erkranken, wenn Umstände wie die angeführten als bewegende Ursache auf ihn einwirken. Der Begriff der „Disposition" als einer besonderen, aber nicht näher bestimmten Empfänglichkeit für die Tuberkulose erfährt so eine Klärung. Bei der erblichen Anlage zu Tuberkulose handelt es sich um die Vererbung einer minderwertigen Beschaffenheit der Schutzorgane und infolgedessen um eine Verminderung der Widerstandsfähigkeit des Körpers und um eine verminderte Fähigkeit der Zellen Gegenstoffe hervorzubringen. Übrigens bietet die Familientuberkulose nach Entstehung und Verlauf keine Verschiedenheit von der sonstigen Tuberkulose. Es gilt immer das Gesagte: Ohne den Tuberkelbacillus gibt es keine tuberkulöse Ansteckung, aber ohne auslösende Momente kommt es nicht, oder nur ausnahmsweise zu einer tuberkulösen Erkrankung.

Auch der kräftigste Körper ist nicht gefeit gegen tuberkulöse Ansteckung! Aber bei einem Menschen mit gesunden, ungeschwächten Organen kommt es nicht zu tuberkulöser Erkrankung oder nur dann, wenn vorher deren normale Tätigkeit Störungen erlitten hatte.

Unterstützt werden kann der Körper bei dem Kampf der Zellen mit den eingedrungenen Bacillen durch Schutzimpfungen mit Tuberkulin, von welchem wir jetzt wissen, daß es in der Lage ist, die Fähigkeit der Zellen zu erhöhen, um Gegenstoffe (Antituberkulin) gegen das tuberkulöse Gift zu produzieren. Durch allmählich gesteigerte Dosen von Tuberkulin können wir die Zellen des infizierten Körpers kräftigen, ihn giftfest machen. Es ist uns daher auch verständlich, weshalb die besten Wirkungen erzielt werden bei der beginnenden Tuberkulose, wo die eingewanderten Bacillen noch nicht die Überhand gewonnen haben über die von den Zellen produzierten Gegenstoffe. Es wird vielleicht die Zeit herankommen, wo wir alle Menschen einer Schutzimpfung mit Tuberkulin unterziehen werden, wie das heute bei den Pocken schon geschieht.

Eine geheimnisvolle, besondere Empfänglichkeit zum Erkranken an Tuberkulose gibt es nicht. Für die tuberkulose Ansteckung ist zweifellos jeder Mensch empfänglich, ob es aber zur Erkrankung kommt, das hängt, wie ich zu zeigen versucht habe, von den mannigfachen Verhältnissen ab, die auf den infizierten Körper im weiteren Verlauf einwirken.

Die Bedingungen, unter denen das Hervortreten der Tuberkulose geschieht, sind allerdings sehr verwickelt, um sie in jedem Fall vollständig zu übersehen.

Ich hoffe, daß meine Ausführungen richtig verstanden sind. Ich habe versucht zu zeigen, daß nach den neuesten, wissenschaftlichen Anschauungen die Ansteckungsgefahr allerdings sehr groß ist, daß wir aber eine übertriebene Furcht vor der Erkrankung nicht zu haben brauchen. Vielmehr müssen wir darauf bedacht sein, durch eine hygienische Lebensweise unsere Gesundheit zu stärken, und sobald durch irgend einen Umstand der Verdacht einer möglichen Erkrankung an Tuberkulose geweckt wird, sogleich Vorkehrungsmaßregeln dagegen zu ergreifen. Nichts ist verkehrter, als hier abzuwarten und dem eingedrungenen Feind die Möglichkeit zu geben, sich weiter zu entwickeln. Wir können heute die beginnende Lungenschwindsucht sehr wirksam bekämpfen, das muß uns zum Trost dienen, das muß uns aber auch antreiben, nie so lange zu warten, bis uns ein „zu spät" die Aussichtslosigkeit einer Heilung verkündet. Wenn es mir gelungen sein sollte, gerade in diesem Punkte das richtige Verständnis geweckt zu haben, so ist mein Zweck erreicht, und wenn Alle darnach handeln werden, dann wird es mit der Zeit gelingen, siegreich gegen diesen Feind der Menschheit vorzugehen und unendlichen Segen zu stiften.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Generaladjutant Fürst Iwan Michailowitsch Obolenski früher Gouverneur in Charkow und General-Gouverneur von Finnland ist gestorben.

— Ziehung der Billete der 2. Inneren Prämienanleihe am **1. März**; die Hauptgewinne fielen **auf** folgende Nummern:

Gewinn	№ Serie	№ Bill.
200000	19201	5
75000	10188	46
40000	18021	26
25000	4424	36

№ Ser.	№ Bill.	№ Ser.	№ Bill.	№ Ser.	№ Bill.
10,000 Rbl.					
294	8	4545	42	10429	20
8000 Rbl.					
11650	18	804	5	11913	33
18846	31	21	5		
5000 Rbl.					
5112	33	6320	43	10894	38
5344	43	16545	37	18671	44
9398	7	5499	18		
1000 Rbl.					
10695	17	10773	20	5195	23
6567	33	8006	21	12009	20
12817	38	12714	2	4372	41
19129	32	5230	21	16636	4
11626	26	17948	35	4762	49
9215	50	14430	21	9450	44
9359	45	7455	2		

Moskau. Der im Dienste des **Bäckereibesitzers Wesselow** stehende Kutscher P. A. Judin. 50 Jahre alt, **begab sich am** 28. Febr. mit **dem Bauer Nikolajew** in den Stall, um die Pferde zu tränken. Eines der Pferde stürzte sich plötzlich auf Judin, dessen Arm es erfaßt hatte und mit den Zähnen zu zerfleischen begann. Sodann bearbeitete das Tier den Kutscher solange mit den Hufen, bis dieser seinen letzten Atemzug aushauchte. Nikolajew war Augenzeuge dieses Vorfalls, ohne indes imstande gewesen zu sein, seinem Kameraden Hilfe zu erweisen.

Kiew. Kürzlich hat in Kiew der Kongreß der südrussischen Adventisten getagt. Es hatten sich gegen 200 Vertreter dieser verhältnismäßig jungen Sekte eingefunden. Den Kern der Sekte bilden Bauern, die ganz wenig von der Kultur beleckt sind. Die internationale Gesellschaft der Adventisten „des siebenten Tages" besitzt gegenwärtig mehr als 100 Lehranstalten, die einen Wert von 3 Mill. Rbl. darstellen. Die Hauptschulen sind in Nordamerika, Deutschland und England. Der Vorsitzende der russischen Union der Adventisten, Professor T. Böttcher, machte auf das rasche Wachstum der Schulen der Adventisten in Westeuropa aufmerksam und sagte u. a. „Wir haben weiter nichts nötig, als die Erlaubnis Schulen zu gründen. Mögen sie keine Rechte verleihen, — es werden unsere Schulen sein, in denen wir unsere Jugend erziehen können, wie wir wollen, im Geiste unserer Lehre, an deren Wahrheit wir nicht zweifeln." Es ist doch merkwürdig, bemerkt die „Now. Wr." hierzu, wir sehen Kongresse der Adventisten, der Baptisten, der Altgläubigen usw. und alle reden da mit Eifer und Feuer von ihren Zielen … nur Kongresse der orthodoxen Geistlichkeit, auf denen von den Bedürfnissen der Gemeinde die Rede wäre, sehen wir nicht!

Orenburger Ansiedlung. Zu der in № 9 d. B. enthaltenen Mitteilung von dem Abgange unseres Ältesten kann ich ferner melden: Am 13. Januar fand in Pokrowka bei Prediger Isaak Löwen eine Predigerberatung statt. Man wurde sich einig den Ältesten der Mutterkolonie Isaak Dyck aus Chortitza zu bitten, hierher zu kommen, um Frieden zu machen. Anfangs wollte man jemand von den Predigern hinschicken, den Ältesten J. Dyck zu bitten; doch entschloß man sich schließlich, ihn telegraphisch zu rufen. Gleichzeitig wurde auch eine Reihe der Gottesdienste in den Dörfern aufgestellt, nach welcher in jeder Schule jeden 2. Sonntag Gottesdienst gehalten werden soll. Der bereits in hohem Alter stehende Prediger K. R., der sich Altersschwäche halber schon vom Dienst zurückgezogen hatte, tritt nun wieder in die Reihe der Arbeiter, da ihrer jetzt so wenig sind. Gott schenke ihm Gesundheit und Kraft dazu. Das Dorf D. will ihm bereitwilligst jeden Sonntag, wenn er zu fahren hat, eine freie Fuhre stellen.

Das Wetter war in letzter Zeit sehr angenehm: viel Sonnenschein, ohne großen Wind. Morgens bis 20°, um Mittag 10° unter Null.

—p.

Sibirien, am 7. Februar 1910. **Ergebnis der Predigerwahl auf Lusino.** Nach vorhergehender Beratung am 17. Februar, daß in dem Kreise von Scharepow bis Tschekrejewka höchst nötig sei, noch 3 Brüder im Dienst der Reichsgottessache und der Gemeinde zu wählen und anzustellen, wurde der 7. Februar dazu anberaumt.

Nachdem die Gemeinde am besagten Dato versammelt war, hielt Prediger Fröse nach vorhergehendem Gesang und Gebet eine kurze Einleitungsrede und legte derselben die Worte Ephes. 4, 1—16 zu Grunde. — Darauf hielt Prediger Fast die Wahlrede an der Hand des Textes Ev. Joh. 21, 15—22. — Von Herzen und mit bewegenden Worten wies er darauf hin, daß 1. wer Jesum lieb habe, es vor der Welt, der Gemeinde und auch vor Gott zu bekennen habe, denn dann kann Jesus in seiner Forderung auch bestimmter werden und 2. dann beweise es dadurch, daß du die Lämmer weidest und die Schafe hütest und 3. daß Bekenntnis und Arbeit noch nicht das Schwerste sei, sondern die 3. Forderung Jesu: so folge mir nach. Nach Gesang und Gebet, schritt man zuerst zur Wahl von 4 Kandidaten und war das Ergebnis der Wahl: Franz Thießen und Gerh. Enns Tschekrejewka, Jakob Dück Scharapow und Korn. Unger Schestakow. Darauf folgte die Wahl ins Predigeramt und wurden dazu gewählt die Bruder Franz Thießen und Jakob Dück. — Zum Diakon traf die Wahl Bruder Korn. Unger. — Obwohl es den Brudern zu groß und zu schwer vorkam, so konnten sie doch eine direkte Absage nicht tun, wollten aber erst völlige Klarheit haben und empfahlen sich der Fürbitte der Gemeinde.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Die Südrussische-Ausstellung in Jekaterinoslaw.

Vom 1. Juli—25. September 1910.

Schon seit dem Herbste vor. Jahres hat man auf dem Ausstellungsplatze tüchtig gearbeitet. Zu demselben ist der sogenannte „Technische Garten" genommen worden, in der Tat ein Platz, wie die Stadt in mancher Beziehung einen zweiten nicht hat. Doch der Garten, der schon Jahre lang einer vergessenen Einöde mitten im Herzen der Stadt glich, mußte erst in stand gesetzt werden, bevor er zum Sammelplatz für all das Große, Schöne und sowohl Sehens- als Wissenswerte werden konnte, das dort von allen Enden der Welt — hätte ich bald gesagt — zusammengebracht werden soll. — Dieser Ausdruck ist übrigens nicht so unrecht, denn die Südrussische-Ausstellung hat wohl nur deshalb den Namen so bekommen, weil sie in einer Stadt Süd-Rußlands stattfindet; was aber die Ausstellungsobjekte anbelangt, so sind bereits Anmeldungen aus verschiedenen Weltteilen und vieler Herren Länder eingetroffen, und wir bekommen so etwas wie eine Weltausstellung im kleinen.

Gegenwärtig arbeiten Hunderte von Menschen auf dem Platze, um die verschiedenen Pavillons aufzubauen. Einstweilen siehts an manchen Stellen noch recht chaotisch aus, — doch schon läßt das eine oder andere Bauwerk erkennen, was daraus werden soll.

Ganz besonders stark wird der landwirtschaftliche Teil vertreten sein, sowohl auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Maschinen-Industrie, als auch der Viehzucht usw.

Der Anmeldungen sind so viel, daß wir sie unmöglich alle bringen können, doch fehlen noch recht viele der deutschen Firmen. Wenn dieselben es vielleicht auch nicht nötig haben der Konkurrenz wegen, die Ausstellung zu beschicken, so müßten sie doch schon aus Lokalpatriotismus mittun, und um der übrigen Welt zu zeigen, auch wir sind in unserer ländlichen Stille nicht untätig gewesen.

Das Verwaltungs-Komitee hat das Ministerium der Volksaufklärung gebeten, allen Lehranstalten zu erlauben, die Ausstellung zu beschicken. Von einzelnen Schulen, die Lehrhilfsmittel und anderes ausstellen wollen, sind auch schon Anmeldungen eingetroffen!

In das Programm der Ausstellung sind aufgenommen: Feldbau, Gemüsebau und Bastan, Wald, Blumenzucht, Viehzucht, Milchwirtschaft, Bienenzucht, Seidenbau, Fischzucht, Jagd, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, landwirtschaftliche Bauten, Einrichtungen der Wirtschaften, Müllerei, Oelpressen, Stärkefabrikation, Maschinenbau, Elektrotechnik, Bergwerk und Salzgewinnung, Eisenbahn, Ingenieur-Baufach, Handwerk, Wissenschaften: Mittelschulbildung, Kunstgallerie, Museum etc. In der Abteilung der Landschaft-Selbstverwaltung: Volksbildung, professionelle Bildung, Volksgesundheit, Wohltätigkeitsanstalten, Landschaftspost, Telephon, etc. Städtische Selbstverwaltung, Medizin und Hygienie u. s. w.

Da findet jeder etwas, der nur lernen will!

† Pastor Th. v. Törne.

Noch dauert der Schmerz fort um den auf so entsetzliche Weise aus dem Leben geschiedenen Pastor Baumann und schon wieder steht das Kirchspiel Prischib an der Bahre seines Amtsnachfolgers. In der Blüte und Vollkraft seines Lebens, 44 Jahre alt, ist Pastor Törne dahingerafft worden. An seiner Bahre trauert eine Witwe mit 9 noch unmündigen Kindern.

Der Entschlafene erkrankte schon im Oktober an Typhus und Lungenentzündung. Als der Typhus überstanden war, trat einige Besserung ein; dann aber verschlimmerte sich sein Zustand bald wieder, es stellte sich ein unerklärliches Fieber ein, das keinem Mittel weichen wollte und so auf einen versteckten Krankheitsherd hinwies. Es konnte sich nur um Lungenschwindsucht handeln, trotzdem die ärztliche Untersuchung eine größere Dämpfung in der Lunge nicht feststellen konnte. Zweimal wurde der Auswurf untersucht und da zeigten sich allerdings eine Menge Krankheitserreger von Lungenschwindsucht. Es unterlag jetzt keinem Zweifel mehr, daß ein alter Krankheitsherd aufgebrochen war. — Der Entschlafene hatte schon einmal in seiner Jugend ein Lungenleiden. — Die Sache wurde sehr bedenklich! Seit Monaten schon hatten ihn die Aerzte aufgegeben, und seit Wochen mußte sein Tod täglich erwartet werden. Wie alle Schwindsüchtigen, so gab auch er bis zur letzten Stunde die Hoffnung auf Genesung nicht auf. Noch in den letzten Tagen trug er sich mit dem Plane im Frühling an die Südküste der Krim zu gehen, um dort gesund zu werden. Gott hatte es in seinem Rat anders beschlossen.

Ein große Lücke ist durch diesen Todesfall gerissen worden; wer wird sie ausfüllen? Das große Kirchspiel bedarf eines Pastors, die Zentralschule des Religionslehrers, die Taubstummen-Anstalt eines Mannes, der die wirtschaftlichen Sorgen für dieselbe auf sich nimmt. Ein so reiches, großes Arbeitsfeld darf nicht lange unbebaut bleiben. (Odess. Ztg.)

Was mir die Eugenfelder Ackerbauschule eingetragen hat.

Unter dieser Aufschrift bringt Hr. Pastor Stach, der Gründer und Förderer der Eugenfelder Ackerbauschule in № 24 der „Odess. Zeit." Mitteilungen aus seinen Erlebnissen, über die man nicht genug staunen kann. Neben den vielen Freunden, die dieses große Werk dem Hrn. Pastor unzweifelhaft zugeführt hat, haben sich aber auch Schulfeinde gefunden, die alles dran setzten, um ihm Schaden zuzufügen. Wir lassen hier Einiges aus diesen Mitteilungen folgen.

Hr. Pastor Stach schreibt:

Vergangenen Herbst — und damit erzähle ich eine pikante Geschichte, die weit und breit der Klatsch herumgetragen hat — fand man bei mir auf dem Dachboden bei Gelegenheit einer Remonte einen alten Knochen. Daraus machte man ein totes Kind. Nun sollte aus dem toten Kind eine Kriminalsache gemacht werden und man hetzte den Urjadnik auf mich. Der wollte ein Protokoll aufsetzen. Ich hatte aber den Knochen schon dem Chef der Ortspolizei, dem Oberschulzen übergeben. Auch diesmal gelang es den Schulfeinden nicht mich aus der Welt zu schaffen, denn der Doktor hatte beim Oberschulzen zu Protokoll gegeben, daß der Knochen von einer Fledermaus herrühre und der Pristaw in Akimowka hatte dem Urjadnik, der den Knochen aus dem Gebietsamte genommen und wirklich dorthin gebracht hatte, befohlen, denselben augenblicklich auf den Misthaufen zu werfen. Das hat mir der Pristaw lachend selbst erzählt. Sollte dir, lieben Leser, die Sache zu bunt werden, so vergiß nicht, daß wir in die Niederungen hinabgestiegen sind. Hier gilt: je bunter, desto besser, denn dann ist mehr Licht da. Aber siehe, Oberschulz und Doktor und Pristaw und Sachverständige waren nötig, damit aus dem fünf- bis sechsjährigen Kadaver einer Fledermaus nicht eine Frühgeburt von sieben Monaten gemacht wurde.

Worauf es die Schulfeinde abgesehen hatten, das sollst du jetzt erfahren, lieber Leser.

Am Abend des 18. Dezember, als viele Eltern gekommen waren, um ihre Kinder — Knaben und Mädchen — aus der Ackerbauschule zu den Weihnachtsferien nach Hause zu holen, wurde ein Schulfest gefeiert. Es wurden einige Szenen aus Boris Godunow in russischer Sprache und aus Wilhelm Tell in deutscher Sprache von Schülern und Schülerinnen vorgestellt, Lieder gesungen und in den Pausen in Ermangelung eines regelrechten Abendessens — die meisten Schüler sind ja im Internat — Butterbröte gegessen. Für diese Butterbröte und für den geistigen Genuß wurden freiwillige Beiträge für die Schule erhoben. Zum Schluß sagte ich den vielen Anwesenden, daß wir weiter nichts brauchen im hl. Rußland als Schulfreunde. Das schützt uns gegen Revolution und Chabar. Ich ermahnte die Kinder fleißig zu lernen, damit sie gute Christen und Staatsbürger werden. Dann wurde die Nationalhymne gesungen, und man ging gegen 9 Uhr nach Hause. Am nächsten Tage war bei der Polizei schon eine Anzeige. Der Urjadnik hatte sie geschrieben auf Anstiften der Schulfeinde: Wir hätten eine ungesetzliche Versammlung mit Theatervorstellungen veranstaltet und ich hätte eine revolutionäre Rede gehalten. In der Rede hätte ich ausgeführt: die uns gegebene Konstitution haben uns die gewissenlosen Beamten weggenommen und wir müssen eine neue Revolution veranstalten, um die Konstitution wieder zu erlangen. Jetzt hatte die Polizei vier Wochen lang zu tun, um allen Schmutz aufzuwühlen, bis die Geschichte geklärt war. Den Schulfeinden dauerte das zu lang. Deshalb fuhren sie inzwischen zum Herrn Isprawnik und sagten ihm, der Pastor und der Direktor haben den Pristaw auf ihre Seite gekriegt und dieser hält die Sache auf; aber die Schule koste so viel „Geld", das ziehe der Pastor den Leuten aus der Tasche, die Schule selbst tauge nichts, nicht einmal ordentliche Lehrer, sondern nur einfache Gärtner (какіе-то садовники) kämen da heraus, die Zeit aber wird mit solchen unnützen Spielereien und Theatervorstellungen vertrödelt. Dem Pristaw aber hatten die Schulfeinde gedroht, wenn er die Sache nicht gründlich verfolge, dann werden sie ihn verklagen. Du siehst, die Maschen waren gut eingefädelt und es sollte ein Netz draus werden, aus dem es für mich kein Entrinnen mehr gab.

Nun, lieber Leser, wirst du auch endlich fragen, wer sind diese heldenhaften Schulfeinde? Gleich werde ich es dir sagen. Die Beschuldigungsschrift war vom Urjadnik allein unterschrieben, das Heldentum der anderen hatte hier plötzlich versagt. Mehrere ganz unschuldige Personen, die von der Sache wahrscheinlich nichts gewußt hatten, waren auf's Geratewohl in dem Papier als Zeugen angegeben. Diese haben bei der Vernehmung jede unehrliche Zumutung mit Entrüstung abgewiesen und die streuge Wahrheit ausgesagt. Die eigentlichen Urheber waren bei der Kinderfeier garnicht dabei gewesen, selbst der Urjadnik nicht. Der einzige aber, der entblößt dastand, war nun doch der arme, ich möchte fast sagen unschuldige Urjadnik, der dafür seine Stelle verliert. So laufen die großen Diebe davon und die kleinen werden gehenkt.

Wo sind die Schulfeinde? — Warum überhaupt so fragen? Die sind alle davongelaufen. In den lichten Höhen des öffentlichen Lebens, im Schein des hellen Tageslichtes haben wir überhaupt keine Schulfeinde. Die befinden sich irgendwo unten in den Niederungen, aber sie sind da. Sie schreiben Pasquille und Denunziationen, sie erfinden Lügengeschichten und verbreiten falsche Gerüchte über Alles und Jedes, was für's öffentliche Wohl getan wird. Sie sind sogar sehr fromme und tugendhafte Leute, die hinter allem eine Gefahr für den christlichen Glauben und für die Sittlichkeit wittern. Sie sind es auch, deren Frömmigkeit sich darüber entrüstet, daß sogar ein Pastor in solche Niederungen hinabsteigt. Aber die Polizei, wo sie ihre Denunziationen angebracht haben, kennt sie nun schon. Ich halte es nicht für meine Aufgabe, sie zu nennen, ich wollte nur zeigen, was mir die Eugenfelder Ackerbauschule eingetragen hat.

Wer probt der lobt!

So liest man oft in fetten Buchstaben in den Zeitungen die als Ueberschrift einer Reklame dastehen. In vielen Fällen ist ja dies auch Tatsache.

So wurde uns von einem lieben Freunde aus dem Ufimschen das Buch „Johann Cornies" zugeschickt. Beim Lesen desselben wird man im Geiste beinahe ein Jahrhundert zurückversetzt. Man liest von einem Manne, dessen Feinde auch wohl längst gestorben sind, aber von dessen Freunde noch heute etliche leben, die das Büchlein erfreuen wird.

Unser lieber Großvater, geboren anno 1821 den 9. Oktober in Fürstenau, Gouv. Taurien lebt noch. Den letzten Berichten zufolge wird sein Körper schwächer, aber sein Geist ist klar. Da hat mir denn der liebe Großvater oft von dem guten „Cornies" erzählt und dabei war ich ganz Ohr. Wenn ich das Büchlein im Beisein meines lieben Großvaters hätte lesen können, sicherlich hätte er dann noch manche Ergänzungen gemacht. Es zeigte sich immer so ein Wohlgefühl auf den Zügen unsers Großvaters, wenn er erzählte, wie er einst als junger Mann bei Herrn Cornies vorgetreten sei, um sich Erlaubnis auszubitten, eine halbe Wirtschaft in Waldheim übernehmen zu dürfen. Nachdem Herr Cornies ihn von oben bis unten mit seinem durchdringenden Blick gemustert, habe er gesagt: Sie können eine ganze Wirtschaft übernehmen. Worauf Großvater etwas bedenklich wurde und ihm erklärte, daß er dann Schulden machen müsse. Vorsitzer. „Das wird schon werden! Sie werden tüchtig sein! und der liebe Gott wird helfen!"

Und der liebe Mann hat recht gehabt. Unser Großvater hat nie Mangel gelitten und seine Kinder und Kindeskinder sind zwar bereits in 5 Gouvernements zerstreut, doch haben auch diese alle mehr oder weniger ihr gutes Fortkommen.

Wie kams nur daß Cornies so schnell zu einem großen Vermögen kam und das Vertrauen so vieler, selbst der hohen Regierung genoß?

Er wucherte mit den anvertrauten Zentnern (Gaben) Matth. 25, 16 und ließ die Armen nicht darben, daher

segnete er ihn und sein Haus. Die Spuren des Segens sind heute noch zu finden. Wo sind aber heute die Männer, die sich als ein lebendes Ideal in so selbstloser Weise, wie ein Cornies es tat, für die vielen Ansiedlungen hinstellen einem, tüchtigen Armen die Mithilfe nicht versagen und an einem der nicht arbeiten will strenge Aufsicht üben? Das müßte ein Segen für unsere Ansiedlungen sein.

—n.

Ueber die Abhärtung der Kleinen.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die „Rückkehr zur Natur," die Anwendung von Licht, Luft, Wasser Wärme, immer allgemeinere Bedeutung gewinnt. Wie wächst ständig die Zahl derjenigen, welche zur Heilung und Verhütung von Krankheiten zu ihnen schreiten. Um so befremdender ist es darum, auf der anderen Seite zu sehen, wie wenige Eltern in dieser Beziehung für ihre Kinder entsprechend Sorge tragen, wie wenige insbesondere die Wohltat der Licht- und Luftbäder ihren Kindern zuteil werden lassen. Ja, man hört nicht selten vorzügliche, für ihre Kinder sehr besorgte Mütter den Vorschlag regelmäßiger Luftbäder für ihre Kleinsten energisch zurückweisen.

Man ist da vielfach in einem eigenartigen Vorurteil befangen. Man ist nicht selten übertrieben ängstlich. Anstatt die Kinder abzuhärten, werden sie verzärtelt, verhätschelt.

Der Sommer ist am besten geeignet, die Kinder zu gewöhnen an Licht, Luft, Wasser, doch findet sich auch in den Wintertagen eine oder die andere um die Mittagszeit gelegene Stunde und ein nicht zu sehr dem Winde ausgesetzter Ort, wo das Kind ohne Schaden ausgefahren werden kann. Ganz anders ist es im Sommer. Da muß man die Luft ausnützen, so viel man nur kann. Je länger die häuslichen Verhältnisse und die Wetterverhältnisse es gestatten, um so besser ist es für das Kind. Unter Umständen kann man auch das Kind an einen luftigen Ort oder an das offene Fenster stellen. Nicht zu vergessen ist, daß das Kind im Sommer auch luftige Kleider notwendig hat. Daß das Kind nicht in die grelle Mittagssonne gestellt wird, und daß die Augen nicht direkt dem Sonnenlichte ausgesetzt werden, ist natürlich selbstverständlich.

Von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit ist für unsere Kleinen im Sommer weiter das Luftbad. Wer einmal gesehen und beobachtet hat, wie günstig dasselbe auf die kindliche Entwicklung einwirkt, der möchte es sicherlich nicht mehr missen. Wie bei allen physikalischen Heilmitteln, so beginnt man auch hierbei vorsichtig. Vielleicht dürfte am Anfang eine Viertelstunde am Vormittag genügen. Sieht man, daß das Kind sich lebhaft bewegt, sich wohlfühlt, dann kann man die Zeit nach und nach ruhig steigern. Wird es zweckdienlich eingerichtet und konsequent durchgeführt, so kann man es dahin bringen, daß es bis zum Spätjahr hin durchgesetzt werden kann. Vor Erkältung ist ein solches Kind ganz besonders geschützt. Sein Aussehen wird vortrefflich sein. Die Hautfarbe bräunt sich dabei meistenteils so schön, daß es die Freude aller Bekannten und Verwandten hervorruft.

Von nicht minder großer Bedeutung ist das Baden. Säuglinge soll man eigentlich täglich baden; für ältere Kinder sind zwei bis drei Bäder pro Woche unerläßlich. Die günstige Wirkung besteht nicht nur in der Erhaltung der Reinlichkeit, als vielmehr auch in dem vortrefflichen Einfluß auf das Nerven- und Gefäßsystem. Natürlich darf ein Bad nicht allzu warm genommen werden und verweichlichend wirken. Man gehe mit der Zeit von den ersten wärmeren Bädern auf kältere und kürzere Bäder über. Bewegung im Bad ist selbstverständlich von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Ein vorzügliches Mittel für die Muskelentwicklung und den ganzen Körperstoffwechsel ist ferner die Massage. Man glaubt gar nicht, was die einache Streichmassage, wie sie jede Mutter leicht ausführen kann, für günstige Wirkung erzielen kann.

Endlich sei noch erwähnt die Wichtigkeit der Kleidung. Stets ist dafür zu sorgen, daß keine behindernden und erhitzenden Kleider getragen werden. Und in dieser Beziehung wird nicht mehr gesündigt, als gerade in den ersten Lebensjahren. Es dürfte nicht notwendig erscheinen, weiter darauf einzugehen, beweisen es doch die tagtäglichen Erfahrungen und Beobachtungen nur zu gut.

Wie aus den kurzen Darlegungen erhellen dürfte, können Familie und Haus unendlich viel für die Abhärtung der Kleinen tun, wollen sie ihren Körper stählen und widerstandsfähig machen. Es gibt doch kein größeres Gut als Gesundheit in körperlicher Beziehung, die ihrerseits wieder eine notwendige Vorbedingung für eine günstige geistige Entwicklung ist. Sicher werden die Kinder ihren Eltern später großen Dank wissen, wenn sie ihnen einen gesunden Körper fürs spätere Leben mitgegeben haben.

Eingesandt.

Viel ist schon über die Pensionsfrage der Lehrer geschrieben worden. Warum aber wird niemals der unbemittelten Prediger gedacht, die auch alt werden und einen nicht minder schweren Posten als die Lehrer bekleiden? Wie viele Prediger haben wir, die schwer damit zu tun haben, ihre Familie zu ernähren; trotzdem dienen sie den Gemeinden ganz ohne Gage, während die Lehrer immer noch ein schönes Gehalt beziehen. Ich würde es daher nur für richtig halten, wenn auch die Prediger Anteil an der Pensionskasse bekämen. Doch müßten wir der in armen Verhältnissen lebenden Prediger nicht erst gedenken, wenn sie im Dienst alt geworden sind, sondern sofort nach der Berufung müßte für Aufbesserung ihrer materiellen Lage gesorgt werden Wir alle genießen den Sonntag und die Feittage als Ruhetage; wann aber hat der Prediger einen Ruhetag? Und seine Pferde — —, wenn bei uns alles ruht, fährt er, nachdem er sich selbst und seine Pferde im Laufe der Woche ebenso angestrengt hat, wie auch wir. Der Lehrer hat seine gewisse Stunden, in welchen er arbeitet, und wir auch; der Prediger aber muß zu jeder Zeit dienstbereit sein. Das ist eine schwere und große Aufgabe! Darum: Hilfe den Predigern. Dem materiell schlecht gestellten müssen wir die Sorgen ums irdische Fortkommen abnehmen, damit er sich mehr seinem hohen Beruf widmen kann. Wenn er sieht, daß die Gemeinde ihm Liebe entgegenbringt, wird ihm sein Dienst leichter sein. Nach meiner Meinung müßten die Prediger von den Gemeindeabgaben befreit sein. Wenn wir solche für sie bezahlten, so würde das auf den Einzelnen von uns sehr wenig machen, vielen aber von ihnen eine große Erleichterung sein. W. G.

Anm. d. Red. Wir haben den Teil, in welchem Sie die Lehrerpensionsfrage verhandeln, weggelassen, weil Sie dieselbe von einem falschen Gesichtspunkte aus beleuchten. Bei einer Lehrer-Pensionskasse müssen die Lehrer in erster Linie zahlen, indem sie jährlich ein gewisses Prozent von der Gage abgeben. Der deutschen Lehrer in den Kolonien sind aber zu wenig, um auf solche Weise ausschließlich aus eigenen Mitteln eine Pensionskasse bilden zu können, deshalb appelliert man an die Unterstützung der Gemeinden, denen sie die besten Lebensjahre und Lebenskräfte bei der Erziehung der Kinder geweiht haben.

Sprechsaal.

Empfangsbescheinigung

— In der Redaktion zu Jekaterinoslaw gingen ein von Johann Penner — Hierschau für „Bethania" 15 Rbl, für das A. A. Neufeld Grabdenkmal 5 Rbl.

Buntes Allerlei.

— Eine neue Erfindung Edisons. Edisons lang versprochener Akkumulator, der leichter als alle bisherigen Akkumulatoren werden sollte, ist soeben zum ersten Male in New-Jersey öffentlich vorgeführt worden. Der Akkumulator soll vor allem zum Treiben der Motore von Omnibussen und anderen Fahrzeugen dienen. Die Akkumulatoren-Batterie, die vorgeführt wurde, bestand aus 210 einzelnen Zellen, die unter den Sitzplätzen eines Autobus angebracht waren. 200 der Zellen dienen zur Erzeugung der Kraft für die Fortbewegung des 24 Personen fassenden Wagens, während die 10 übrigen Zellen zur Erzeugung des Lichtes für den Autobus dienen. Der Motor, der durch die Akkumulatoren gespeist wurde, entwickelte bis zu 50 Pferdekräften. Mit Leichtigkeit konnte der vollbesetzte Wagen große Steigungen nehmen. Sollte sich diese langerwartete Erfindung Edisons bewähren, dann ist sie dazu berufen, eine große Umwälzung auf dem Gebiete des Verkehrswesens vorzunehmen. Die Drähte der elektrischen Bahnen — so glaubt man — würden bald aus den Städten verschwinden, wenn die Straßenbahnen mit den leichten neuen Akkumulatoren versehen werden können. Edison behauptet, daß die Herstellung einer Straßenbahnlinie mit seinen neuen Akkumulatoren bedeutend billiger sei, als eine Anlage mit ständiger Stromzuführung. Man wird weitere Nachrichten über diese Erfindung abwarten müssen.

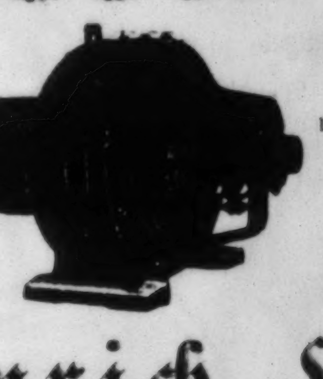
— Bewegung im Freien für junge Schweine. Junge Schweine müssen selbst bei kaltem oder nassem Wetter Gelegenheit haben, sich täglich eine, wenn auch nur kurze Zeit in einem Hofe oder einer kleinen Einfriedigung zu tummeln, die Beine zu strecken und Blase und Darm zu erleichtern. Ganz junge Schweine, die es bei kaltem Wetter vorziehen, sich miteinander zusammenzukuscheln, und eine entschiedene Abneigung gegen Bewegung im Freien zeigen, müssen, so schreibt die Hessische landw. Zeitschrift, dazu gezwungen werden. Beständige Ruhe und der daraus sich ergebende Blutandrang in den genannten Organen sind eine häufigere Ursache von Krampfanfällen als jede andere. Andererseits darf bei zu kaltem und nassem Wetter der Aufenthalt im Freien nicht so lange ausgedehnt werden, daß die jungen Tiere, nachdem sie ihre natürlichen Bedürfnisse befriedigt und sich Bewegung genug gemacht haben, müde geworden im Freien, der Ruhe zu pflegen suchen, anstatt sich zu diesem Zweck in den warmen und geschützten Stall zu begeben. Erkältung und Husten würden die sicheren Folgen sein.

— Im Briefkasten des „St. Peterb. Evangel. Sonntagsblattes" lesen wir: Jak. L. in W. Sie wünschen, daß ich Ihnen sagen soll, wie der Teufel entstand, und warum ihm Gott gestattet hat, unsere ersten Eltern zu versuchen, da er doch wissen mußte, daß sie unterliegen würden. Die erste Frage kann niemand beantworten und also ich auch nicht. Es ist uns darüber nichts offenbart. Der Ursprung des Bösen ist und bleibt uns ewiglich ein Rätsel, und es lohnt sich nicht, weiter darüber zu grübeln. Viel wichtiger ist die Frage, wie wir das Böse, unser unheilvolles Erbteil, los werden können, und, gottlob, diese Frage können wir beantworten. Auch die zweite Frage ist ziemlich vorwitzig. Jedenfalls ist die Antwort falsch, daß Gott selbst den Fall des Menschen gewollt habe. Denn Gott kann niemals das Böse wollen; sonst wäre er eben nicht Gott, die Liebe in Person. Begnügen wir uns daher mit der Auskunft, daß Gott für das Heilmittel gesorgt hat und danken wir ihm dafür, daß uns Adams Fall nicht schaden kann. Denn dazu ist Christus in die Welt gekommen, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Danken wir, daß wir an ihm einen Retter haben — in dem wir ewig selig werden können, wenn wir sein Heil im Glauben ergreifen und seinen Geist auf uns wirken lassen.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

НОВОСТЬ!
ПАТЕНТОВАННЫЕ,
вертикальные шаровые просободиры. Ступы, для толченія пшена, обдиры, для гречи, овса и ячменя. Принимается полное оборудованіе пшенныхъ и крупяныхъ заводовъ.
Прейсъ-курантъ по требованію.
Фабрика зерноочистительныхъ машинъ
П. А. Пигарева
въ Саратовѣ. 5—1
Телеграфн. адресъ: Саратовъ Пигареву.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.



Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Heinrich Epp,
Jekaterinoslaw, Tjuremnaja 7. (Екатер., Тюремная 7).
Elektrotechnisches Bureau
Telegraphenadresse: Генриху Эппъ, Екатеринославъ.
Projektierung und Ausführung kompletter Anlagen für elektrisches Licht und Kraftübertragung in Mühlen, Fabriken, Gütern und Wohnhäusern.
Telephonlinienbau und Einrichtung von Centralstationen und Telephonnetzen.
12
Signalisationen jeder Art für Stark- und Schwachstrom.
Lieferung von Dynamomaschinen, Motoren und Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom, blanken und isolierten Kabel, Drähte und Schnüre, Armaturen und aller sonstigen elektrischen Bedarfsartikel.

NIKOLAI LOEWENBERG
JEKATERINOSLAW,
77
Ssadowaja № 5, im eigenen Hause.
Comptoir und Fabriksniederlage
offeriert billigst vom Lager:
TREIBRIEMEN IN BESTER QUALITÄT
aus Leder, echtem Kamelhaar, Balata, Baumwolltuch, Hanf und Flachs, sowie alle Sorten Riemenverbinder.
ALLEINIGER VERTRETER
folgender weltberühmter Firmen:
John Tullis & Son Ltd., Glasgow, England
James Dawson & Son Ltd., Lincoln, „
Isaac Jackson & Sons Ltd., Glossop „
Chas. A. Schieren Company, New-York.
Manilla, Hanf und Stahldrahtseile
der Kabelfabriken Landsberg a/W.
Prospecte, Preiscourante und Muster auf Verlangen!

Waschene, eine selbstwaschende Seife der deutschen Fabrik Standart Export u. Import Ko. Berlin, Patent № 106689.
Weg mit allen Waschmaschinen, Bürsten und dem mühevollen, zeitraubenden Waschen mit den Händen.
Weg mit Pottasche und anderen giftigen Substanzen.
Waschene kocht in 15 Minuten Wäsche bis zu 3 Pud blendendweiß.
Waschenes Unschädlichkeit ist garantiert.
Der jetzige alleinige Vertreter für ganz Rußland ist А. ШИМЕЛЬ, г. Керчь, Тавр. губ., wohin sich Wiederverkäufer wenden wollen. Die Preise und Verkaufsbedingungen sind erheblich erleichtert.
10—5

СКЛАДЫ ЧАЕВЪ И. Е. ДУБИНИНА.
МОСКВА, Покровка, 55.
Вы навѣрно часто встрѣчали наши объявленія, но можетъ быть еще недостаточно уяснили себѣ-почему Вы должны выписывать такіе товары, какъ чай, какао и кофе непосредственно изъ складовъ фирмы И. Е. Дубинина. Это должно быть ясно для всѣхъ.
Главныхъ причинъ-три:
Необыкновенно высокое качество товаровъ,
постоянная ихъ свѣжесть,
огромная выгода и экономія.
Качество нашихъ товаровъ уже всѣмъ хорошо извѣстно. Они пользуются доброй и вполнѣ заслуженной славой по всей Россіи. Всѣ товары Вы получаете отъ насъ всегда безусловно свѣжіе, образцоваго качества и кромѣ сего по самымъ выгоднымъ оптовымъ цѣнамъ. Для ознакомленія мы предлагаемъ слѣдующіе наши товары, которые заслужив. особаго вниманія:
1. Знаменитый ЧАЙ ЦАРСКАЯ РОЗА, выдающійся своимъ нѣжнымъ ароматомъ, свѣжестью и вкусомъ старинныхъ кяхтинскихъ чаевъ. Для постояннаго домашняго употребленія нѣтъ лучше, нѣтъ пріятнѣе и выгоднѣе чая Царской Розы.
2. Цейлонскій ЧАЙ ЯНХАО самый сильный и самый экономичный чай въ мірѣ. Онъ выдерживаетъ всякую воду и поэтому незамѣнимъ для мѣстностей съ грубой и известковой водой.
Кто желаетъ попробовать эти чаи, тотъ можетъ выписать на пробу по полуфунту того и другого, а всего 1 фун. за 1 р. 85 к. съ пересылкой на нашъ счетъ.
3. КАМЕРУНЪ КАКАО. Самый лучшій какао въ мірѣ, въ высшей степени питательный, полезный и пріятный напитокъ. Кто соблюдаетъ посты или постныедни должны для поддержанія здоровья пить Камерунъ какао, какъ самый питательный, совершенно постный растительный продуктъ. Приготовленіе его самое простое: порошокъ кладется въ чашку и заваривается кипяткомъ. На пробу можно выписать 1 фунтъ Камерунъ какао за 1 р. 45 к. съ перес. на нашъ счетъ.
4. КОФЕ. ПАРИЖСКІЙ МЕЛАНЖЪ знаменитая смѣсь по Парижскому рецепту изъ всѣхъ лучшихъ сортовъ кофе. Если Вы хотите имѣть образцовый кофе-выписывайте Парижскій Меланжъ: лучшаго кофе не можетъ и быть. Одинъ фун. кофе Парижскій Меланжъ высыл на пробу за 1 р. 25 к. съ перес. на нашъ счетъ.
Если же Вы хотите познакомиться и попробовать сразу всѣ эти товары, то можете выписать на пробу всѣхъ ихъ по четверти фунта-всего 1 ф. за 1 р. 65 к. 4 ф. за 5 р. 85 к. съ пересылкой на нашъ счетъ.
Требованія просимъ адресовать:
СКЛАДЫ ЧАЕВЪ И. Е. ДУБИНИНА, МОСКВА, Покровка, 55.
Всѣ подробныя свѣдѣнія о чаѣ, кофе и какао высылаемъ безплатно.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk.

vom 26/29 Februar u. 3/4 März.

5% 1. Gewinn Anleihe .	458	458⁴/₈
5% 2. " " ..	356	352⁴/₈
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	336	337
4% Staatsrente......	93⁴/₈	96⁵/₈
5% Anleihe 1906 ..	102⁶/₈	—
5% 1. Innere Anleihe	104⁵/₈	103¹/₈
5% 2. Innere Anleihe	103⁵/₈	103¹/₈
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	98⁷/₈	98²/₈
4¹/₂% " " " " "	95²/₈	95¹/₂
4% " " " " " "	88⁶/₈	88⁴/₈
3¹/₂% " " " " "	86	88⁴/₈
5% Oblig. d. Bauernbank	99²/₈	99⁶/₈
4¹/₂% " " " " " "	95²/₈	95¹/₂
4% " " " " " "	89	88⁵/₈
5% 3. Innere Anleihe 1908.	103⁵/₈	103¹/₈

Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 27. Februar 1909.

	Käufer	Verkauf.
Bessarab. Taur. . . .	88¹/₂ –	89¹/₂
Donische	88³/₈ –	89³/₈
Charkower	88⁵/₈	89⁵/₈
Cherssoner	88⁵/₈ –	89⁵/₈

Berdjansker Börsenbericht

vom 5 März. 1910

Ulka (Belotolosta) 9 R. 35 K. 12 R. 20

Winterweizen 00 " — " 12 " 25

Hartweizen . . . . " — " 11 " 40

Gerste mit 3% 00 " — " 7 " —

Roggen . . . . . 9 K. — — " —

Hafer . . — " — " — " —

Mais . . . . . . —

Tendenz fest. Zufuhr per Bahn 187 Waggons.

46 Rbl. 21 Kop. für 100 Mark.

Bibliothek für Gesundheitspflege.

Erste Hilfe in Unglücksfällen und bei plötzlichen Erkrankungen bis zur Ankunft des Arztes. Mit 25 Abbildungen. Von Dr. med. Schöneberger. Gegen Einsendung von **20 Kop.** in russ. Briefmarken zu beziehen von J. Schlichting, Vertrieb nützl. Bücher Германія, Wilhelmsruh bei Berlin, Hauptstr. 20. 1

Eine deutsche Hebamme,

Mennonitin, Wwe, mit einem Diplom der Rigaer Hebammenschule, sucht Anstellung unter Deutschen. Anfragen sind zu richten: Почт. Отд. Великокняжеская Куб. Обл. Общ. Потребителей
5-2 Вдовѣ Аганетѣ Арндтъ

Verkaufe zu jeder Zeit meine in **Altonau** auf eigenem Lande befindliche

20-19 **Ziegelei,**

mit einer doppelten Pfannenpresserei, ganz neuem Hoffmanschen Ringofen mit 14 Kammern und zwei deutschen Öfen. Der Warenabsatz ist gut, in 25 Jahren kein Fehljahr gewesen.
Anfragen zu richten an

B. Enns, Post Altonau, Taurien.

Hotel Roter Adler

Berlin W. 68.

Schützenstraße 6, an der Friedrich- und Leipzigerstr.

Altrenommiertes Familienhotel, bestens empfohlen von den Herren W. Janzen, G. Klaaßen u. H. Ediger. Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, elektrischer Fahrstuhl, Bäder-, Lese- u. Schreibzimmer. Zimmer 2,50 bis 4 Mk.

Um gütigen Zuspruch bittet

Inhaber P. Karaus.

Wünsche

eine Wirtschaft bei der Station Arkadak im Dorfe № 7 zu verpachten. Bedingungen zu erfragen beim Aelt.
3-1 Js. Dyck.

Erfahrener diplomierter

— Lehrer — 3-3

sucht Stellung fürs nächste Jahr. Anfragen zu richten an die Redaktion d. Blt. in Berdjansk.

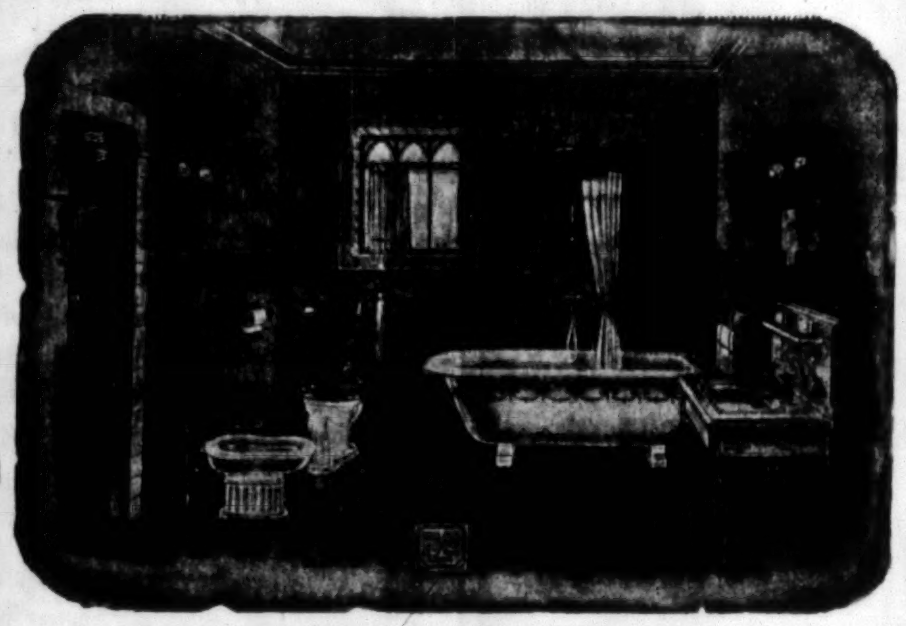
Actien-Gesellschaft

C. Siegel

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja

Lager technischer Artikel u. Technisches Comptoir.

Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.



Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.

Telegramm-Adresse: **Jekaterinoslaw Hydraulic** 16

ИНЖЕНЕРЪ

АЛЕКСАНДРЪ РАБИНОВИЧЪ,

Екатеринославъ, Проспектъ № 104.

Kontor und Fabrikslager von Dampfpumpen

empfiehlt:

Naphta- u. Petroleum-Brons-Motore

(Art. Diesel), von 4 bis 800 Pferdestärken.

Generalvertretung der Appingedammer Bronsmotoren-Fabrik.

Brennstoffverbrauch: **Halb so viel** als bei den gewöhnlichen Motoren. Keine Zündvorrichtungen, daher keine Feuersgefahr, kein Versagen Einfache Bedienung.

Heißluft-Wasserpumpmaschinen.

Generalvertretung der Eilenburger Eisengießerei und Maschinenfabrik Alexander Monski.

Ruhiger Gang. Absolute Geruchlosigkeit. Solidität. Kein geschultes Betriebspersonal nötig. Geringste Betriebskosten. Feinste Referenzen, u. a.: Höhere Bergschule, Jekaterinoslaw;
2 Stadtverwaltungen in Berdjansk, Simferopol etc.

Dampfpumpen „Oddesse."

Generalvertretung der Maschinenfabrik **Oddesse** in Oschersleben

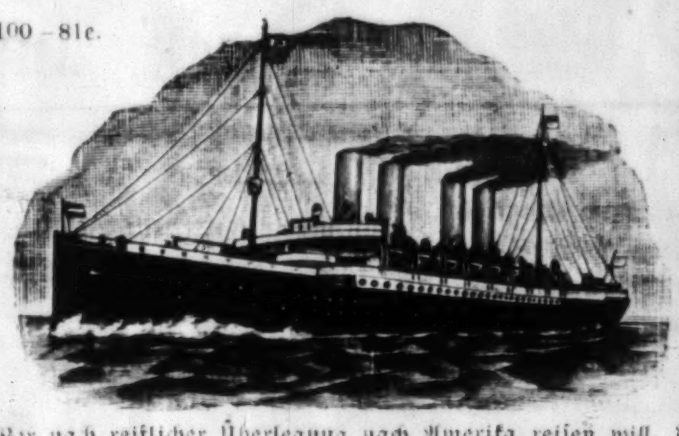
Anerkannt beste Dampfpumpen. Ohne äußere Schmierung. Dampfersparnis gegenüber anderen Systemen 25—50%. **Hunderte von Referenzen.**

Fabriksniederlage.

F. Mißler, Bremen

Bahnhofstraße 30
Bank und Geldwechsel.

100-81e.



Passagier-beförderung

mit Post- und Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen und Amerika, Australien, Asien und Süd-Afrika — Transvaal

Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. **F. Mißler, Bremen.**

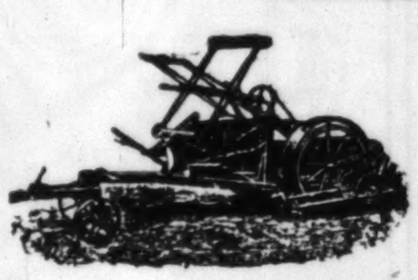
Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

36 **Adresse des Hauptkomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Holz!!

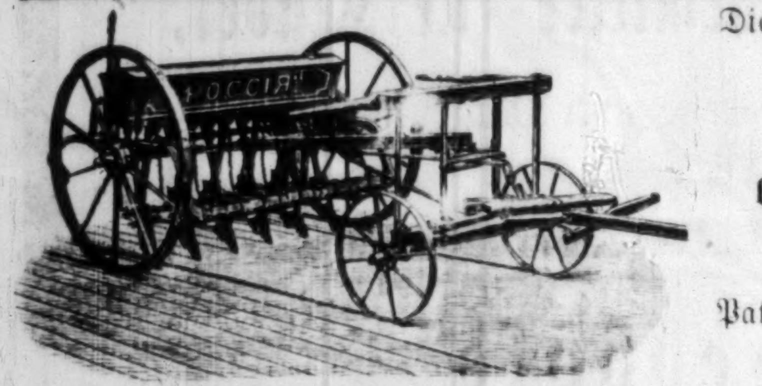
Durchaus vorteilhaft!

Allen Konsumenten beehren wir uns hiermit zu berichten, daß wir unser Sägewerk auf „Царская Пристань" mit einer doppelten Besäum- und Latten-Kreissäge mit Walzenvorschub und Pendelsägen für Querschnitt vergrößert haben; und jetzt in der Lage sind Staketen, Leisten und verschiedene zugeschnittene Holzwaren (auch zu Fenstern und Türen) in allen Maßverhältnissen und beliebiger Quantität zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern, als aus ganzen Brettern auf bisherige Weise.

Außerdem eine große Auswahl von gutem trokkenem Tischlerholz, Bauholz (Balken bis 8 Faden) Rundholz und Brennholz.

Gebrüder Dyck,

15-4 **Chortitza** und Царская пристань.



Die Fabriksniederlage landwirtschaftlicher Maschinen der Aktien-Gesellschaft

R. & T. Elworty 2

bei den Stat. Ssinelnikowo, Losowaja und **Grischino, Jekater. Gouv.**

Agent **W. Jazkewiz** empfiehlt.

Patentierte Reihe-Säemaschinen **„Rossia."**

Patentierte Säemaschinen **„Imperia."**

50,000 Säemaschinen „Elworty" arbeiten in allen Gegenden Rußlands.

15,000 Säemaschinen „Elworty" sind zum kommenden Frühjahr 1910 fertig gestellt.

Einzige Fabrik in Europa welche so eine große Anzahl von Säemaschinem jährlich fabriziert.

Patentierte Säemaschinen „Elworty" sind leichter im Gang als alle andern! Sie geben ein gleichmäßiges Aufgehen der Aussaat, sie sind einfach, stark und die vorteilhaftesten für die Landwirtschaft.

Petrol-Motoren **„Otto Deutzer"** für Dreschmaschinen, Sauggas-Motoren **„Otto Deutzer"** für Mühlen.

Komplette Installation von landwirtschaftl. Mühlen, Mahlgängen Walzen, Burate, Getreideputzmaschinen (Scheretowka), Elevatoren. Compo und Heißdampf-Stationäre mit Hochdruck ergeben enorme Ersparnisse an Brennmaterial.

Kataloge und Kostenanschläge **gratis.** Adresse: Синельниково, Яцкевичу. **Ratenzahlungen werden bewilligt.**

Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйка), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

9-e. ◆ **Preis-Kourant gratis.** ◆

Maschinen der Mühlenbauanstalt

G. Luther, 13

Braunschweig.

Vollständige Mühleneinrichtungen für gewöhnliche und für Hochmüllerei.

Komptoir und Maschinenniederlage des Berg-Ingenieurs

A. S. Kusmizky,

Jekaterinoslaw, Prospekt 106.

Kerossin-Motore: **„Otto-Deiz"**,

Nafta-Motore: **„Hamil-Akroid"**

Dampfdreschmaschinen: **„Marschal"**,

„Separator Tor", Entrahmung 10 Wedro pro Stunde, Preis Rbl. 42

Aus der eigenen Fabrik:

Transmissionen, Säemaschinen „Wera", und „Original"; Gußeiserne Steinstühle etc.

Adresse für Telegramme: Jekaterinoslaw, Maschinostroy.

Preise äußerst mäßig.

Kostenanschläge und Preiskourante werden auf Wunsch sofort herausgeschickt.

Bei Benutzung der Anzeigen, zwecks Bestellungen, wolle man sich gefl. auf den „Botschafter“ beziehen.

— Die Ursachen der englischen Krankheit. Ueber das Entstehen der englischen Krankheit existieren die verschiedensten Theorien. Es wird von vielen Seiten angenommen, daß die Ernährung einen wesentlichen Faktor beim Zustandekommen dieser vielverbreiteten Kinderkrankheit darstelle, doch konnte der experimentalle Beweisdafür bisher noch nicht erbracht werden. Der englische Arzt Findlay hat nun Untersuchungen angestellt, die diese wichtige Frage vielleicht der Lösung näher bringen. Es gelang ihm bei seinen Untersuchungen an jungen Hunden durch Behinderung an der notwendigen Bewegung ausnahmslos rachitische Veränderungen hervorzurufen, trotzdem die Tiere ordentlich ernährt wurden und sich unter den gleichen günstigen hygienischen Bedingungen befanden wie andere junge Hunde, die man zum Vergleiche heranzog. Auch bei Kindern mit der englischen Krankheit scheint nach Findlay der Mangel an Bewegung eine Hauptursache für die Entstehung der Krankheit zu sein. Deshalb, ihr Mütter, bindet und wickelt eure Sprößlinge nicht so barbarisch, daß sie sich kaum rühren können, laßt ihnen Bewegungsfreiheit, legt sie im milden Sonnenlicht im Zimmer mit entblößten Beinen hin und laßt sie ordentlich mit ihren zarten Giedmaßen strampeln.

— Mit dem bin ich fertig. Professor Dr. Hilty, der berühmte Verfasser des „Glück“, hat ein schneidiges Urteil über Dr. Harnacks Werk „Das Wesen des Christentums“ abgegeben. Beide Männer, der bibelgläubige Jurist und der liberale Theologe, haben für ihr Werk denselben Verleger, der denn auch die Artigkeit hatte, das Harnacksche Buch an Hilty zu schicken. Der aber dankte für ein solches Geschenk und drückte dem Buchhändler seine Überzeugung aus von der Wertlosigkeit eines Christentums ohne den Felsengrund der Auferstehung Christi. Diese Geringschätzung des Dr. Hilty machte dem Professor Harnack denn doch zu schaffen, und er erklärte sich bereit, Professor Hilty sein System von der Auferstehung darzulegen. Darauf erwiderte Hilty treffend: „Die Auferstehung Christi ist eine Tatsache, ja eine historische Tatsache, auf der unser Glaube an Christus ruht. Wer diese Tatsache zu einem „System“ ausspinnt, beweist damit, daß er die geschichtliche Tatsache als solche leugnet, und mit dem bin ich fertig.“

(Gemdbl. d. M.)

Günstig wird verkauft:
ein rentables Grundstück mit großen Häusern, in belebtester Gegend der Stadt Jekaterinoslaw unweit des Bahnhofes und der Dampferhaltestelle. Wasserleitung im Hofe und in allen Wohnräumen, Zentralheizung. Jährliche Brutto-Einnahme 14,500 R. Wird verkauft billigst für nur 125,000 Rbl., Bankhypothek 45,480 Rbl. Interessenten belieben sich zu wenden an die Gesellschaft „R. Gebhold“ in Krementschug, Gouv. Poltawa. 3

8-kräftige Dreschmaschine
mit einfacher Reinigung und 10-pferdigem **Roßwerk** mit großem Riemen, sehr gut erhalten, kein Lager abgenutzt, der Fabrik Gebr. Klassen in Melitopol, verkaufe, wegen Vergrößerung meiner Wirtschaft, für nur 700 Rbl. Auch verkaufe zu sehr mäßigem Preise 4 Schatanogapflüge, von welchen 3 Stück eine Woche Probe gear-
6—5 beitet haben.
Alexander Sukkau — Berdjansk.

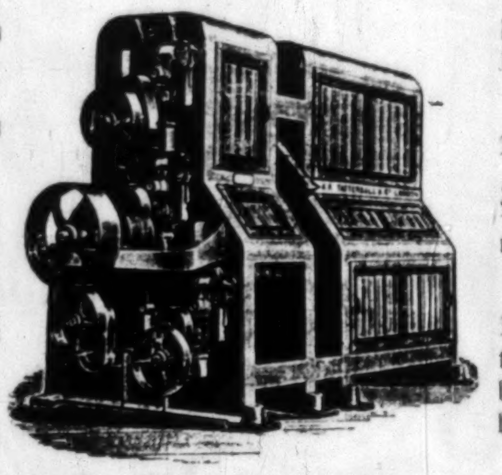
Splendid-Hotel
Berlin N.W. 7.
56-9 Dorotheenstr 92/3.
1 Minute vom Bahnhof Friedrichstr. Haus I. Ranges. Mäßige Preise. Aller Komfort. Peinlichste Sauberkeit. Verkehrsverbindungen nach allen Stadtgegenden. Unvergleichliche beste ruhige Lage, in nächster Nähe der Königl. Theater, Straße Unter den Linden, Tiergarten und aller Sehenswürdigkeiten.

J. Pesellnik.
Dampffabriken zur Herstellung von Kacheln und Ofenverzierungen
in Kopyß, Gouv. Mohilew.
Vertretungen in allen größeren Städten!

Fabrikniederlage in Jekaterinoslaw,
Upornaja, eig. Haus. Telephon 283.
offeriert en gros und en detail unmittelbar aus den eigenen Fabriken u. Niederlagen Kacheln, Offenverzierungen und ganze künstlerisch ausgeführte Öfen aller Arten und höchster Qualität. Keramische Röhren für Kanalisation und Rauchfänge; Fliesen für Dielen und Trottoirs. Bewegliche Kachelöfen!
6e **Preiskourante und Kostenanschläge auf Wunsch!**

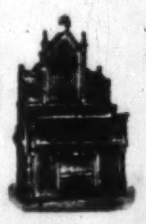
Heinrich D. Neufeld,
20 früher Klassen und Neufeld
Sofijewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouvern.

Unter allen Großen komme auch ich und empfehle dem Landmanne mein eigenes Fabrikat: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige mit und ohne Putzerei, Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Gartenkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen und anderes mehr.
Die bestbewährten Adlerseperatoren mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschinen, Selbstbinder Massey Harris.
Reparaturen werden nur im Herbst angenommen.
Preiskourante gratis.

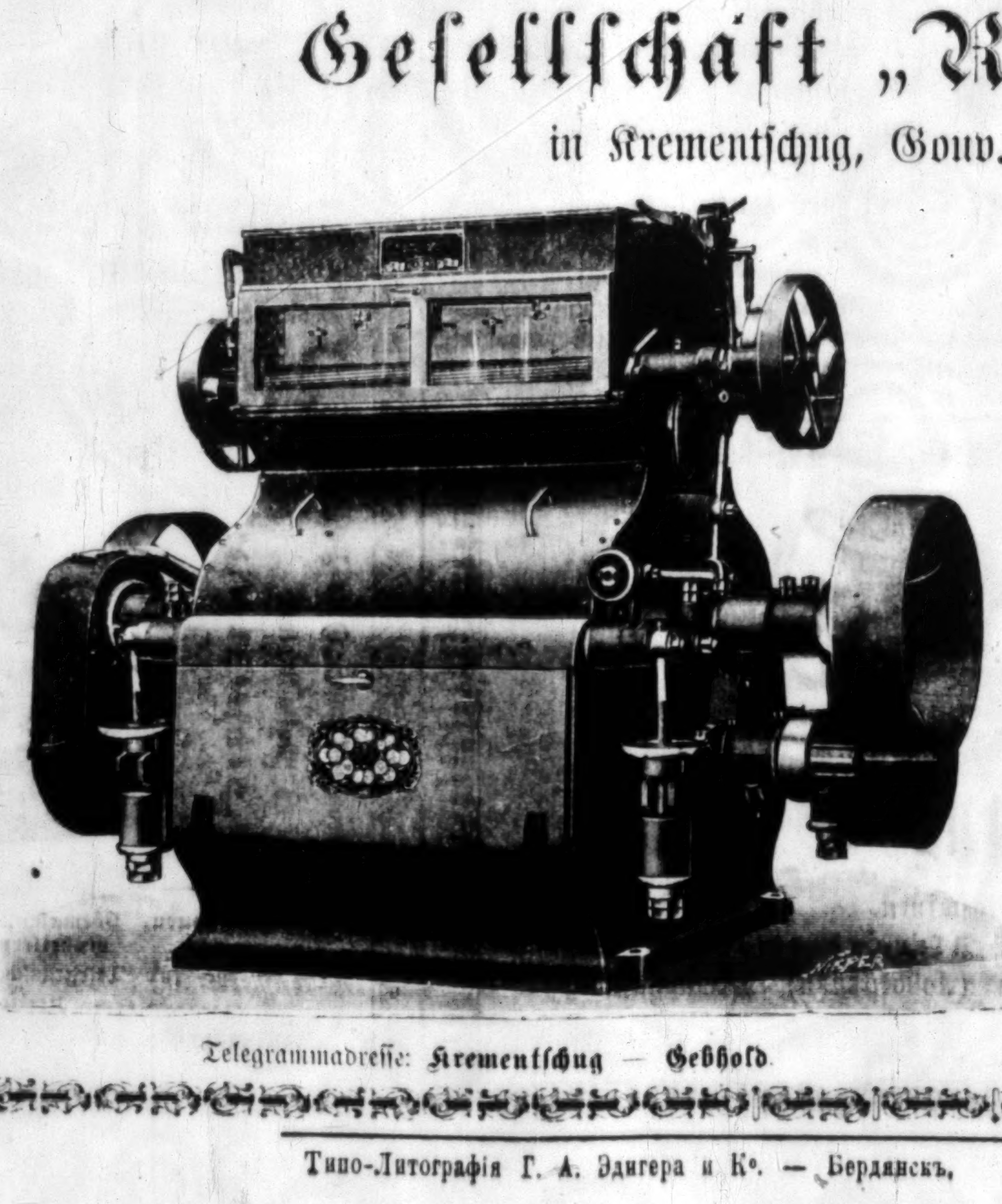
Иванъ Ивановичъ
Тиссенъ,
Екатеринославъ, Пушкинскій Проспектъ, 59.
als **Vertreter** des Odessaer Handelshauses „**Золотой Двигатель**“ für das Gouv. **Jekaterinoslaw** empfiehlt:

den Universalmotor „**Viktoria**“, der als Zug- und Betriebskraft überall verwendbar ist.
Der Kerossin- resp. Naphtamotor „**Viktoria**“ (stabil), welcher im Viertakt arbeitend, in Oekonomie und Einfachheit alle andere übertrifft.
Die hier abgebildete automatische Mühle „**Midget**,“ die bereits an mehreren Orten arbeitet, worüber wir Empfehlungen besitzen.
Den Walzenstuhl „**Hermes**“ für Schrot und Schlichtmehl.
Unser Dachmaterial „**Lytloid**“ amerikanisches Fabrikat, billiger und haltbarer wie Eisen.
Zuletzt empfehlen wir zum Zerkleinern aller möglichen Stoffen unsere Maschine „**Elbthal**.“
5 Außerdem übernehmen wir auch
— **Neueinrichtungen** —
von größern Mühlen ꝛc.

Leopold Wieschmann.
Ingenieur-Bureau für industrielle Unternehmungen
Jekaterinoslaw, Seminarstraße.
Wichtig für Landwirte und Gewerbetreibende!
Böttgers
Heißluft-Wasserpumpmaschine.
Zur Wasserversorgung von Oekonomien, Wohnhäusern und gewerblichen Etablissements auf dem Lande. Billigste und absolut ungefährliche Betriebskraft des Kleingewerbes. Geräuschloser Gang, daher in jedem Zimmer aufstellbar: Heizung wie ein Stubenofen mit Kohle, Koks, Torf, Holz ꝛc. Erfordert keine Wartung. Jeder Knecht, jede Magd ist durch Nachfüllen des Brennmaterials imstande, die Maschine zu bedienen. Keine komplizierten und dem Verschleiß unterworfenen Teile wie bei Naphtha-Motoren ꝛc.
Heizmaterialverbrauch bei einer Förderleistung von 1000 Eimer auf 10 Faden Höhe in 10 Stunden etwa 1 Pud Kohlen oder Koks! Heizmaterialverbrauch für großes Modell bei 2 Pferdestärken effek-
9 tiver Leistung etwa 4 Pud.
Im Bedarfsfalle stehe mit Prospekten sowie
— **Kosten-Anschlägen** —
gerne zu Diensten!

Erklärungen zum Katechismus
der Mennoniten mit Anhang:
Kurze Übersicht über den Anfang
und Entwicklungsgang der Mennonitengemeinden: von D. H. Epp. — 295 Seiten brosch. 80 Kop.
Zu beziehen v. der Red. in **Jekaterinoslaw** u. durch den Buchhandel.

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für
Harmoniums u. Pianos 4

Jahres-Verkauf über 1600 Stück.
Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.
Brüning u. Bougardt, Barmen, Deutschland.

NESTLÉ
KINDERMEHL
Seit 40 Jahren von den größten Aerzten der ganzen Welt, empfohlen als ideales
36—7 **Nährmittel für Kinder,**
Greise und Magenleidende.
Erhältlich in allen Apotheken und Droguenhandlungen.

Gesellschaft „R. Gebhold“
in Krementschug, Gouv. Poltawa.

Maschinenfabrik & Eisengießerei
Müllerei-Maschinen-Lager.
Inhaber Gebr. { A. Gebhold. H. Gebhold.
Spezialität:
Vollständige Getreidemahlmühleneinrichtungen.
Sägemühleneinrichtungen.
Ferner liefern:
Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wolf'sche Heißdampflokomobilen, Gasgeneratormotoren, Turbinen, div. Müllereimaschinen und Transmissionen.
Generalvertreter
der Maschinenfabrik für Mühlenbau vorm. C. G. Kapler, Akt.-Ges. in Berlin.
Cottbuser Maschinenbauanstalt und Eisengießerei in Cottbus. 3
Telegrammadresse: **Krementschug — Gebhold.**

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ.